

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 34 (1978)
Heft: 6

Rubrik: Mundart oder Hochdeutsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beiwohnen.“ Im übrigen entsprechen unserem Bindewort ‚da‘ ziemlich genau ein englisches ‚as‘ und ein französisches ‚comme‘, wobei die beiden Sprachen noch die dem Deutschen verschlossene Möglichkeit haben, den gleichen Teilsatz konjunktionslos mit dem Mittelwort der Gegenwart/Partizip Präsens wiederzugeben:

As his parents had
His parents having } but little money, they lived on short commons.

Comme ses parents n'avaient que
Ses parents n'ayant que } peu d'argent, l'âtre était froid chez eux.

Da seine Eltern nur wenig Geld hatten, war Schmalhans Küchenmeister bei ihnen.

Dem deutschen ‚weil‘ dagegen entsprechen die geläufigeren Bindewörter ‚because‘ und ‚parce que‘:

He failed in his examination because he had not well prepared himself.

Il échoua parce qu'il ne s'était pas bien préparé.

Er fiel durch, weil er sich nicht gut vorbereitet hatte.

Da (in den kleinen Feinheiten nämlich) liegt der Hase im Pfeffer.

Wolfgang E. Mildenberger

Mundart oder Hochdeutsch

Ver mehrt Schriftsprache tut not!

An ihrer Tagung in Olten nahm die Pädagogische Kommission (PK) des Solothurner Kantonallehrervereins nochmals Stellung zum Grundlagenpapier „Mundart — Schriftsprache“, das im April 1978 von einer Fachkommission sorgfältig ausgearbeitet worden war. Wie Präsident Aloys Baumgartner bekanntgeben konnte, wurde das Vernehmlassungsverfahren reichlich benützt, und es gingen zahlreiche Äußerungen ein.

(„Oltner Tagblatt“)

Diese gilt es nun zu verarbeiten. Die dafür bestimmte pädagogische Arbeitsstelle des Erziehungsdepartements wird ihr Ergebnis der Kommission „Mundart — Schriftsprache“ mitteilen.

Die PK ist besorgt über die vielerorts festzustellende Vernachlässigung der Pflege der hochdeutschen Sprache. An allen Mittelschulen — und besonders am Lehrerseminar — sollte, so wurde nachdrücklich gefordert, unbedingt hochdeutsch gesprochen werden! In den Berufsschulen muß wenigstens in den allgemeinbildenden Fächern hochdeutsch gesprochen werden. Aber auch die Volksschule muß die gründliche Kenntnis der schriftdeutschen Sprache vermitteln und diese entsprechend pflegen. Ein erfahrener Bezirkslehrer und langjähriger Primarschulinspektor meinte lakonisch und imperativ zugleich: *Die Schriftsprache sollte Usus sein, die Mundart darf zwischendurch gebraucht werden.*

Die Schriftsprache bildet die solide Grundlage zur Erlernung der Fremdsprache, und sie erleichtert auch die Verständigung mit unsern anderssprachigen Miteidgenossen!